

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 10 (1897)

Artikel: Geschichte der Pfarrei Iberg
Autor: Dettling, A.
Kapitel: V: Das Testament Landammann Josef Ambergs : 1545
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-157106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V. Das Testament Landammann Josef Ambergs. 1545.¹⁾

Im Chor der alten Pfarrkirche in Iberg, der jetzigen Friedhofskapelle in Ober-Iberg, sind links vom Altar in einer vergitterten Mauernische Ambergs Schädel und Gebeine jetzt noch zu sehen. Auf dem Grabkreuze, das gegenwärtig im Stiftsarchiv des Klosters Einsiedeln sorgfältig aufbewahrt wird, sind die Namen Jesus und Maria, zierlich in einander verschlungen, eingeschnitten, sowie Inschrift: „Joseph Amberg Ritter Vnd alt Landt Aman zu Schwyz. 1545 vff Bartolomey ist in der Sakrastin begraben.“

Der in den Humanisten- und Reformatorenkreisen unter dem Namen Montanus bekannte Landammann Josef Amberg von Schwyz war der Sohn des Josef Amberg und der Anna Marschalk. Als junger Mann begrüßte er den Beginn der Kirchenreformation; als aber der Kampf gegen die Dogmen begann, hielt er mit aller Kraft wieder zur alten Kirche. Seit 1522 vertrat er den Stand Schwyz auf den Tagsatzungen, und durch die Reformationsfreunde zum Landvogt im Thurgau erwählt, verwaltete er unter ungemein schwierigen Verhältnissen diese Vogtei in den Jahren 1524 bis 1526. In seine Regierungszeit fiel der Bildersturm in Stammheim, der Brand der Carthause Ittingen und an den Grenzen des Thurgau's wütete der große deutsche Bauernkrieg. Er stimmte mit zum Todesurteil über die Wirte von Stammheim, vertrieb den Hefser von Frauenfeld, verhaftete Johann Döschli und ließ 1525 durch das Landgericht einen Lästler der Messe verbrennen. Im Jahre 1526 wirkte Amberg als Amtmann in Einsiedlen und 1532 bis 1533 als Vogt in Bellenz. Er nahm an den wichtigsten politischen Ereignissen als Vertreter des Standes Schwyz Anteil, so unterzeichnete er 1529 den Bund der katholischen Orte der Eidgenossenschaft mit König Ferdinand, 1530 den Frieden zu St. Julien. Als Gesandter trat er 1530 mit Schultheiß Golder von Luzern in Bern und Solothurn auf. Im Jahre 1532

¹⁾ Vergl. Anzeiger für Schweiz. Geschichte, Bd. V S. 10 b, 56 b, 208.

empfangen Josef Amberg im Namen Abt Ludwigs II. Blarer von Einsiedeln von Karl V. in dessen Reichsstadt die Belehnung mit den fürstlichen Regalien und leistete in seiner Eigenschaft als Anwalt den gewöhnlichen Eid im Namen des Abtes.¹⁾ 1534 sehen wir ihn auf dem Reichstage zu Regensburg, 1537 am päpstlichen Hofe. Im Jahre 1534 wurde Ritter Josef Amberg zum Landammann von Schwyz erwählt, zu welcher Würde er in den Jahren 1536, 1540 und 1543 ebenfalls wieder berufen wurde. Es war das Haupt der kaiserlichen Partei im Kanton Schwyz.

Landammann Amberg war unverheiratet. Er hatte zwei Brüder, Adrian und Johann Amberg. Johann hinterließ einen Sohn, Martin mit Namen, den Josef Amberg in seinem Testamente später bedachte. Adrian überlebte den Testator und erbte nach Landrecht dessen Hinterlassenschaft. Es waren Landammann Ambergs sehr widrige Familienverhältnisse, die ihn wahrscheinlich bewogen, seine Ehrenstellen 1544 niederzulegen. Sein Verwandter Meinrad Amberg war 1531 als Anhänger der neuen Lehre aus dem Lande verwiesen worden. Er lebte in Horgen, wo er 1532 von Heinrich Wittwer von Zug getötet wurde. Wahrscheinlich stammt von diesem Meinrad Amberg jener Heinrich Amberg ab, „ein scheller Mensch, nit rechter Synnen“, der laut Schreiben von Statthalter und Rat von Schwyz vom 13. April 1542 aus Luzern, wo er auf den Landammann „mit zeren und villicht anderem“ Schulden kontrahierte, nach Brunnen sollte gebracht werden.

Nachdem Amberg am 31. Mai 1544 noch die Tagsatzung in Luzern besucht hatte, zog er sich, wahrscheinlich veranlaßt durch Krankheit, widrige Familienverhältnisse und Intriguen der nun zur politischen Regierung gelangenden französischen Partei über Einsiedeln nach Iberg in die Einsamkeit zurück, um sich auf das Jenseits vorzubereiten. Nach Errichtung seines Testaments vom 6. Febr. 1545 beschloß der um sein engeres und weiteres Vaterland vielverdiente Landammann Josef Amberg, von dem wir eine Biographie recht sehr vermiffen, auf

¹⁾ D A E Litt. H pag. 7.

dem Heimwesen Guggern den 24. Aug. 1545 sein Leben und wurde in der Sakristei der Pfarrkirche in Iberg begraben. An Stelle des kaiserlich gesinnten Amberg bekleidete der französisch gesinnte Dietrich Jnderhalben die Würde des Landammanns von Schwyz.

Da das Testament Landammann Ambergs, welches auf den edlen Charakter des Testators das beste Licht wirft, einzig nur in den Documenta Archivii Einsidlensis gedruckt und wenig gekannt ist, lassen wir es hier wörtlich folgen:

„WIR der Landtammann vnd zwyffacher Lanrath zu Schwyz | Bekennen an diesem brieff | das für uns in offenem Rhat der From fürsichtig wyß Joseph am berg vnser getrüwer alter Lanrathmann | hat lassen fürbringen | wie er vnstättheit dis gegenwirtigen Zits betrachtet | vnd darin vermerckt | das aller menschen wesen | zu vnwesen komen vnd sterben müssen vnd im allein sine werck hie begangen nach volgend | darum er in willen vnd ernstlich meinig kommen sin testament vnd letzten willen zu setzen vnd zu ordnen sin Zittlich gut das im der allmechtig got gnediglich beratten het | widerumb vßzuteillen vorab seiner almechtigkeit | seiner würdigen mutter vnd Jüngffrowen Marien | ouch allem Himlischen Heer zu lob vnd eeren | darzu seines vatters seiner mutter | ouch seiner vnd aller seiner vorderen vnd nachkommen | allen glübigen Seelen zu hilff vnd trost | vm das im sin sünd ablassen vnd verzigten vnd seiner selen nach ihrem Hinscheiden dester flüssiger gedacht wurde | als er des Cristenliche Hoffnung vnd gluben haben welt. Begert also an vns jme söllichen sinen letzten willen zubestäten in wiß vnd form wie nach volgt.

Zum ersten beuilcht er sin seel der Heilligen Drysfalikeit | die sy geschaffen erlöst vnd in dieser Zit gnediglich enthalten hette | Begerende so die von lib scheiden | das der almechtig got die vnd all glübigen selen durch mittel vnd verdienst seines heilligen lidens gnediglich in die schoß Abrahe vnd in die gseltschaft der aller selligsten Jüngffrowen vnd gebererin gottes Marie | ouch aller vserwelten Himlischen bürgeren setzen vnd mit jnen die ewige fröyd vnd rüw geben welte. Darnach beüalch er den lib

der gewichten erden | vnd war sin will das er zu Eynsidlen oder am yberg bestattet werde nach Constanlicher Kilchen ordnung | mit grept: sybenden: drißgisten vnd iarzitten.

Zum anderen war sin will | das Adrian am berg sins guts rechter natürlicher erb vff die sechs Hundert vnd sechtzig Kronen die jm ammann richmut schuldig | Münzig Kronen daruff thun soll | das in einer sum thut thusent rinischer guldi | ye dry Kronen für vier guldi gezallt | die soll ein Her von Eynsidlen zu des goß Hus Handen nemmen | vnd dauon iärlichen fünffzig guldi Zins geben | jm vnd dem Adrian | beider leben lang | vnd wen got fügti | das er vnd Adrian mit tod abgangen one elich lib erben | das dan nach beider abgang wie obgemelt Zins vnd Höüptgut für fry lydig eigen einem goßhus Eynsidlen Heim gefallen sin. Auch mit dem bscheid | ob Adrian elich lib erben überkämi vnd die selbigen one elich lib erben abstürbind | so sölle aber vermelt gut dem goßhus Heim gsetzt vnd verfallen sin. So vnd aber Adrian elich lib erben Hinder jm verlassen | vnd die selbigen ouch elich lib erben überkämind | das alsdan ein Her von Eynsidlen den selbigen die thusent guldi ouch Zinsen soll Er löfis dan ab vff Zwen stös Namlichen uff yederen fünff vnd Zwenzig guldi gelk mit fünff Hundert guldi gold vnd wer schafft.

Vnd darum soll ein Her von einfidlen | so er daselbs bestattet wirt Järlich iarzit zubegan schuldig sin vnd so er am yberg bestattet soll ein Her von einfidlen priester darschicken sollich Jarzit zubegan mit andacht vnd ane allen bracht.

Es war ouch sin will | das sant Marti werden soll die vyer pfund gelk die jm werni Herlobig schuldig | darum sant martis Bogt schuldig sin soll iärlich ein iarzit zuhan zu trost fines vatters vnd mutter selligen siner vnd aller siner vorderen vnd aller glübigen seel heill willen.

Zudem war ouch sin will das der Kilch sant Johannis am yberg solle werden fünff zehen pfund gelk so er zu Steinen hat.

Darnach war sin will | wo sich Marti sins bruders selligen jun erlich fromklich vnd wol Hielti vnd jm sine freünd vm ein erlich egemachel Hulffind | das Adrian jm järlich von zwey thusent

pfunden Houpptguts Hundert pfund Zins ußrichten sölle vnd Marti thein gwalt das Houpptgut anzugriffen noch zu verthun.

Vnd so Adrian on liberben abgat Aldan soll dem Marti werden vnd gfolgen für die zwey thusent pfund die bed matten Hagni vnd Guch | die gült uff der sagen | vnd das Hüs so des Adrians ist vnd ein zimlicher Hußblunder darin.

Ein will war ouch wo Adrian on lib erben abgat Das die Gült zu Friburg Adrians geschwistergi des sprossen Kind geschenkt eigen sin söllj.

Vnd das Adrian ouch den her Stoffelen zu sant Johann etwo mit bedend | ja so er sich nach der regel woll halt | vnd er Adrian wie obgemelt one lib erben abgadt.

Vnd um das alle vorgeschribne Ding fines letzten willens gehalten vnd volzogen | mit verwilligung dick genannten Adrians am berg | der vor vns bekant das söllich testament one betrug vnd vnhindergangen mit sinem guten Willen zuglassen vnd bewilliget als ein exequutor dem statt gnug vnd vßrichtung zuthun.

Betracht also finer trüwen Diensten vnserem Land bewyhen vnd das semlich testament nüt vnzimlich | hand wir das in Krefften bekent | vnserem lanzrechten one schaden | Sezens ouch in Krefften heß vnd hienach | Also das söllich testament vnd ordnung gut Krafft vnd macht haben soll in allen punkten vnd artiklen | one mengklichs entweren intrag vnd hinderung.

Zu vrkund hand wir vnserz gemeinen Lands Schwiz Insigel hieran gehendct in allweg on schaden vff den sechsten tag Februarij im fünffzehen hundertischen vbertzigsten vnd fünfften Jare." 1)

Es ist eigentümlich, daß Landammann Amberg seine Begräbnisstätte in Einsiedeln oder Iberg bestimmte, und nicht in Schwyz. Wie bereits gesehen, wurde er in der Pfarrkirche in Iberg beigesetzt; auch findet sich die von ihm gestiftete Jahrzeit im Jahrzeitbuch der Pfarrei Iberg verzeichnet. Sie lautet:

1) Original im Stiftsarchiv Einsiedeln, sign. A Y¹A 6. Gütigst mitgeteilt von Stiftsarchivar F. Obilo Ringholz.

„Des Herr Joseph Ambergs
Besonders Gestiftt Jarzentt. Welches von den Einsidlichen
Conuent Herren Zerlich verschen wirdt am 1. Zinstag nach
S. Bartholomay Apostel.

Auff heütt wirdt In diesem lobwirdigen Gotthus gedächtnus,
Vnd Jarzentt begangen für den Wol Edlen, Gestrengen, vnd
Nothvesten Herren Hr. Joseph am berg gewesnen Landtammann
zuo Schwyz Vnd Bäschlichen Ritter alhie in diesem Gottshus
begraben (andere Hand: „hat an dis Gottshauß verehrt Vnd
geben 15 pfundt gëlz, sampt dem größten kelch und patene“).
Item adrian Vnd Hans ambërg sine Brüoder. Martin am
berg Vnd anna Schorno sin Wyrttin. Joseph am Berg ihr
Sohn. Jakob frick Vnd barbara am berg sin Wyrttin. Frau
Maria Catharina am berg Hr. Hauptman Lienhardt Schornos
Wyrttin.“

VI. Die Pfarrei Iberg von ca. 1600 bis 1650.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts begannen die Iberger
mit der Anstellung eines eigenen Geistlichen auf ihre Pfarr=
pfründe. Von ca. 1600 an ist deren Reihenfolge ziemlich voll=
ständig. Die Nachrichten über die einzelnen Pfarrherren finden
sich nur sehr spärlich vor, wie die Zeit ihrer Anstellung oft eine
recht kurze war.

Die Reihenfolge der Iberger Pfarrherren wird eröffnet
mit Pfarrer Johann Heinrich Wiget von Schwyz. Laut Jahr=
zeitbuch stand er der Pfarrei 13 Jahre vor, also von ca. 1599
bis 1612. Im letztern Jahre nämlich wird dem Kirchenvogt
Jörg Ehrler bei der Rechnungsablage aufgetragen: „Er solle
den Herren Wyggeten vmb alles, so er an die Kirchen ansprach
hat, usrichten vnd bezahlen.“ Pfarrer Wiget verließ die Pfarrei
und starb ca. 1618. In den Einnahmen der Kirche ist nämlich
zu diesem Jahre verzeichnet: „Me iij guldi von dem Her wiget
fälgem.“

Unter Pfarrer Wiget wurde die Kirche gemalt und zu
diesem Zwecke von ihm Gaben gesammelt. Es wurde sodann
von da an jährlich an der Nachkirchweihe Jahrzeit begangen